

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anstalten
und die Anstalten der Postämter
an. — Erscheint wöchentlich.
Gesamtpreis: 1/2 Mark Nr. 53.

Regelnummer: Die Anzeigerpolitik
besteht für Anzeigen aus den
Anzeigen 20 Goldmarken, aus
wöchentlichen Anzeigen 20 Goldmarken,
Kontingentspolitik 20 Goldmarken,
sonstige Teile 20 Goldmarken.

Telegramme: Cogeblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 289

Freitag, den 12. Dezember 1924

19. Jahrgang

Rücktrittsbeschluß des Reichskabinetts.

Die gestrige Kabinettsitzung.

Die Reichsregierung trat gestern nachmittag um 5 Uhr zu der angekündigten Sitzung zusammen. Reichsminister Dr. Stresemann machte nach einer Skizzierung der politischen Lage, die Reichskanzler Marx gab, Mitteilung über die vom Vorstand der Deutschen Volkspartei eingenommene Haltung, die, wie wir an anderer Stelle mitteilen, die Neubildung des Kabinetts nur auf der Basis einer reinbürgerlichen Regierung vorgenommen werden soll. Nach eingehender Aussprache hat sich das Kabinett dahin entschieden, daß es alsbald zurücktreten werde. Der Reichskanzler wird sich mit dem Reichspräsidenten wegen des Zeitpunktes des Rücktritts ins Benehmen setzen.

Die Volkspartei einmütig für den Bürgerblock.

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei trat gestern vormittag zu einer Sitzung zusammen, die sich bis in die Abendstunden hineinzog. Wie schon nicht mehr zweifelhaft war, gehen die Absichten des Parteivorstandes einmütig dahin, die kommenden Regierungsverhandlungen nur auf der Basis des Bürgerblockes zu führen. An der Sitzung nahm auch Dr. Stresemann teil, der dafür eintrat, auf der Grundlage früherer Beschlüsse zu verharren, eine rein bürgerliche Regierung anzustreben und sich an der Kabinettsbildung im Reich und in Preußen zu beteiligen.

Man muß nun abwarten, wie das Zentrum nach diesen zunächst kategorisch wirkenden „Beschlüssen“ des vorkabinetlichen Parteivorstandes sich entscheiden wird.

Berlin, 10. Dez. Heute herrscht hier allgemein der Eindruck, daß die Aussichten der großen Koalition sich vermindert, die des Bürgerblockes dagegen sich verbessert haben. Die Gründe hierfür liegen vor allem in der Haltung der Deutschen Volkspartei, die sich auf den Reichstagsfestgelegt fühlte, der ihren Interessen natürlich auch im Hinblick auf die bevorstehende Lastenverteilung weit vorteilhafter erscheint als die Verbindung nach links. Ganz abgesehen davon, daß die Partei natürlich auch gern die Gelegenheit benützt, endlich einmal jene Konsequenz zu zeigen, deren Mangel ihr bisher von allen Seiten vorgeworfen wurde. Immerhin wäre ja auch die Volkspartei allein nicht imstande, den Bürgerblock herbeizuführen, wenn nicht auch das Zentrum sich an ihm beteiligen würde. Der Schlüssel der Situation liegt also eigentlich nicht bei der Volkspartei, sondern weiter links. Daß aber beim Zentrum der rechte Flügel immer stärker nach Beachtung drängt, ist seit längerer Zeit schon offenbar geworden. Allerdings ist wohl auch klar, daß der Mann, der das Zentrum dem Bürgerblock zuführen würde, nicht mehr Marx heißen

kann. Eben deshalb taucht der Name Siegelwald immer wieder auf.

Erörtert wird heute auch die anscheinend planmäßig in die Diskussion geworfene Kombination, daß man nur im Reich den Bürgerblock bilden, in Preußen aber (als Zugewandnis an die Wahlerfolge der Sozialdemokratie) die Große Koalition bestehen lassen könnte. Über man kann wohl nicht einmal von den Deutschnationalen erwarten, daß sie die in der Außenpolitik des Reiches ihnen unfehlbar bevorstehenden Mißerfolge auf sich nehmen, während in Preußen, auf dessen Verwaltung es ihnen ja vor allem ankommt, ohne ihre Mitglieder regiert wird.

Berlin, 11. Dez. Zu dem gestrigen Beschluß des Reichskabinetts, alsbald zurückzutreten, bemerkten die Blätter, daß der Reichskanzler voraussichtlich noch am Laufe des heutigen Tages Gelegenheit nehmen werde, mit dem Reichspräsidenten über den Beschluß Rücksprache zu nehmen. Die weiteren Äußerungen der Blätter zur Lage lassen den Schluß zu, daß gegenwärtig die Bürgerblockregierung mit Einschluß der Deutschnationalen größere Aussicht auf Verwirklichung hat als die große Koalition.

Ein Bürgerblock — Verfälschung der Wahlen.

Schweizer Stimmen über die Regierungsbildung. Bern, 10. Dez. In einer Besprechung der Möglichkeiten der Regierungsbildung in Deutschland kommt der „Bund“ zu dem Schluß, daß durch die Herstellung des Bürgerblockes der Sinn der Wahlen gestrichelt würde. „Die Wahlen sind“, so führt das Blatt aus, „nicht nur zu diesem Zweck vorgenommen worden, eine sichere Mehrheit zu schaffen, sondern sie sollten auch darüber Auskunft geben, welchen politischen Kurs die Mehrheit des deutschen Volkes wünscht. Diese Befragung hat aber deutlich gezeigt, daß das deutsche Volk entschieden nicht jenen Parteien mehrheitlich zugestimmt ist, die den Wahlkampf im Zeichen der Monarchie führten, sondern jenen, die sich offen zur Weimarer Verfassung und damit zur Republik bekannt haben.“ Die „Baseler Nachrichten“ bedauern, daß bei dem deutschen Wahlsystem nicht festzustellen ist, ob z. B. bei den Deutschnationalen die Reiter des Damesplanes oder dessen unversöhnliche Feinde den Jutwachs erhalten hätten, bezugnehmend man nicht, was die Zentrumspolitik denke. Die Entscheidung der Wähler hing nach demokratischen Grundsätzen zur Weiterführung der bisherigen Regierungspolitik. Die „Baseler Nationalzeitung“ schreibt, zum erstenmal seit den Tagen von Weimar hätten die Rechten Stimmen verloren und für Aufstieg, der unübersehlich schien, sei zum Stillstand gekommen.

Große Flottenrüstung Amerikas.

New York, 10. Dezember. Marine-Sekretär Wilson führte in einer Botschaft an das Marineministerium aus, daß für die amerikanische Flotte mehr getan werden müßte, um ihre volle Kampfkraft zu erhalten. Vor allen Dingen müsse das Stärkeverhältnis von 5:3 eingehalten werden. Weiter müßten die Kampfschiffe modernisiert und Begleitschiffe gebaut werden. Amerika habe am Kriege teilgenommen, weil Deutschland zeitweise Amerika sein Recht auf dem internationalen Handelsmarkt zu unterbinden versucht habe.

Fortfall der Zollleichterungen für Eupen und Malmedy.

Berlin, 10. Dezember. Die den Kreisen Eupen und Malmedy unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs zugestandenen Zollleichterungen (Zollerlass aus Billigkeitsgründen für Waren, welche zur Zeit des Inkrafttretens sich in den genannten Kreisen im freien Verkehr befanden und der Ergebnisse, welche nachweislich in diesen Kreisen aus deutschen Rohstoffen hergestellt sind) fallen mit Ablauf des 10. Januar 1925 fort. Waren der genannten Art, welche nach diesem Zeitpunkt zur Zollabfertigung gebracht werden, unterliegen der tarifmäßigen Behandlung.

Die italienische Presse und das Wahlergebnis.

Rom, 10. Dez. Der römische „Popolo“ erklärt in dem Anlaß der deutschen Wahlen einen Sieg der Demokratie. Die Nation habe damit die Zustimmung zu der klugen Realpolitik des Kanzlers Marx ausgesprochen. Der „Corriere della Sera“ meint, das Ergebnis bedeute einen Sieg der Anhänger der Republik, eine Konsolidierung nach der Mitte mit einer Neigung nach links.

Vertrauensfundgebung für Herriot.

Paris, 10. Dez. Die Nachsitzung der Kammer hat zu einer lebhaften Aussprache über den Kommunismus geführt. Besonders traten die Sozialdemokraten hervor. Ihr Führer sprach den Kommunisten jeden Einfluß auf die Arbeitermassen ab und verwarnet namens seiner Partei die Anwendung der Gewalt. Herriot gab folgende grundsätzliche Erklärung ab: Die Regierung will kein Blut an den Händen haben. Nach einem so schrecklichen Krieg, wie wir ihn durchmachen mußten, gibt es nichts Schrecklicheres als einen Bürgerkrieg. Wir können einander im Parlament bekämpfen. Es gibt aber eine Grenze, die die Regierung nicht überschreiten lassen wird. Es ist lächerlich, die Ereignisse aufzubauschen, um eine künstliche Panik im Publikum zu erzeugen. Herriot kündigte scharfe Maßnahmen gegen die ausländischen Kommunisten an, die durch Propagandatätigkeit unangenehm auffallen. Maßnahmen, wie die Einschränkung des Waffenverkaufs würden ebenfalls eine heilsame Wirkung haben. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung sprach der Kommunist Doriot. Er gab auf eine Frage, ob er Anhänger der direkten Macht sei, eine unbestimmte Antwort. Schließlich stellte die Regierung die Vertrauensfrage. Sie wurde mit 819 gegen 29 Stimmen angenommen. Die Kammer nahm zum Schluß der Nachsitzung folgende Entschliessung an: „Die Kammer ist fest entschlossen, eine republikanische und soziale Aktion zu betreiben, die sich durch keine Politik systematischer Gewalttätigkeiten gefährden lassen will. Sie sprach der Regierung ihr Vertrauen aus und ging zur Tagesordnung über.“

Streik der österreichischen Postbeamten!

Wien, 10. Dez. Die „Technische Union“, die Vertretung der österreichischen Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten, hat den Beschluß gefaßt, das heute Mittwochs mittags 12 Uhr ablaufende Minimum um 8 Stunden zu verlängern, indem sie mit einem Appell an die Öffentlichkeit tritt und behauptet, daß die Generaldirektion der Post in leichtfertiger Weise und in beinahe beschämendem Tone die gerechtfertigten Forderungen der notleidenden Beamenschaft abgelehnt hat. Die Schäden, die der Bevölkerung aus einem Streik erwachsen würden, seien verschuldet, nicht durch die Beamenschaft, sondern durch das Unverständnis der Generaldirektion. Die Situation gilt als sehr beschränkt und es wird damit gerechnet, daß der Post-, Telegraphen- und Telephonstreik vielleicht noch am heutigen Tage zum Ausbruch kommt.

Wieder ein Verbrechen im Amt.

In Schwerin war gegen den baltischen Abgeordneten des mecklenburgischen Landtages, Amtshauptmann Giese, ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, da er beschuldigt wurde, sich an Frauen, mit denen er amtlich zu tun hatte, vergangen zu haben. In nichtöffentlicher Verhandlung wurde Giese zur Dienstentlassung verurteilt.

Politische Rundschau.

Kein Bürgerblock in Sachsen möglich.

Von „besonderer Seite“ — gemeint ist Ministerpräsident Heide — erhält die Sächsische Staatsregierung eine Darlegung über die Übertragung des Wahlergebnisses auf die sächsischen Landtagswahlen. Bekanntlich würde sich eine bürgerliche Mehrheit von 51 gegen 45 Marxisten ergeben haben (20 Deutschnationale, 15 Volksparteiler, 8 Demokraten, 5 Wirtschaftlern, 3 Nationalsozialisten, 34 Sozialisten und 11 Kommunisten). Über ganz zutreffend schreibt die „besondere Seite“: „Eine nähere Betrachtung ergibt aber ohne weiteres, daß es (der Bürgerblock) praktisch zur Bedeutungslosigkeit verurteilt wäre, denn die Nationalsozialisten haben, wie sich bei den Abstimmungen in Stadtparlamenten (übrigens auch im Reichstag) bereits gezeigt hat, entscheidende Wirkung, mit den Kommunisten zusammenzustimmen. Man würde also in vielen Fällen mit einem Stimmenverhältnis von 48:48 zu rechnen haben, d. h. die parlamentarische Arbeit würde auf einem toten Punkt stehen. Um dies zu vermeiden, würde die große Koalition das einzige Mittel darstellen.“ Wäre kein Bürgerblock möglich, weil er nicht die Mehrheit hätte und sich nicht in Abhängigkeit von drei Rechtsradikalen begeben könnte, so wäre aber ebenso eine große Koalition mit Marx und Edel unentbehrlich für Demokraten und Volksparteiler, wenn man sie auch theoretisch konstruieren kann. Es ist also gut gewesen, daß die Landtagsauslösung abgelehnt worden ist.

Ein englisch-französisches Abkommen?

Keine Räumung der Kölner Zone. — Fortdauer der französisch-belgischen Ruhrbesetzung.

Rom, 10. Dez. Von unterrichteter Seite wird der Abschluß eines englisch-französischen Übereinkommens bestätigt. Hiernach wäre England nicht abgeneigt, die Fortsetzung der Okkupation Kölns über den Januar hinaus zu erwägen, und zwar unter der Begründung, daß Deutschland nicht sämtliche Bedingungen der Abrüstung erfüllt habe. (?) Dies würde im Gegensatz zu MacDonalds völlig kontrastierendem Standpunkte stehen und den vollen Beitritt Chamberlains zur französischen Auffassung bedeuten. Die Fortsetzung der englischen Okkupation Kölns würde ferner bedeuten, daß England keinerlei Einwendung gegen die Verlängerung der französisch-belgischen Ruhrbesetzung erhebt. Frankreich hätte also, ohne das Problem der Sicherheitsfrage aufzurollen, mindestens ein zeitweiliges Äquivalent erzielt. Dieses neue französisch-englische Abkommen würde noch verstärkt durch die Einwilligung Englands, daß die Militärkontrollkommission einen französischen Präsidenten erhalte.

Amerika beteiligt sich an einer Völkerbundskonferenz.

Washington, 10. Dez. Die amerikanische Regierung hat die Einladung des Völkerbundes angenommen, an einer Konferenz, die internationalen Handels-, Rüstungs- und Munitionsfragen besprechen soll, teilzunehmen. Die Konferenz soll im April oder Mai nächsten Jahres in Genf abgehalten werden.

Schuldempfangen von Gottes Gnade.

Während der letzten Jahre vor dem Kriege standen die Staatsoberhäupter — nach Gehaltsklassen geordnet — mit den folgenden Ausgabenposten in den Staatsbüchern:

Table with 2 columns: Name of the head of state and their annual expenditure in Reichsmarks (RM).

Aus dieser kleinen Lohnliste ist zu ersehen, daß die deutschen Bundesstaaten — auch Wilhelm wurde von Preußen besoldet — es wirklich hoch bezahlte haben, regiert zu werden.

Heute wird so getan, als habe man früher den Hohenzollern die Gehaltszulagen geradezu aufdrängen müssen. Dazu ist festzustellen, daß unter der Regierung Wilhelms II. jede Erhöhung der Zivilliste eine Art öffentlicher Skandal war.

Das beim Reichsversicherungsamt gebildete Reichsschiedsamt für Verste und Krankenkassen besteht aus dem Vorsitzenden, Senatpräsident Dr. Spiegelthal, zwei unparteiischen Beisitzern, Oberregierungsrat Bruno Kühne und Universitätsprofessor Dr. Kasel, ihren Stellvertretern, Oberregierungsrat Dr. Traandner und Unberuflichkeitsprofessor Dr. Lipe, ferner je drei Vertretern der Spitzenverbände der Verste und der Krankenkassen sowie deren Stellvertretern.

Berlin, 10. Dez. In der heutigen Kabinettsitzung beantragte der Reichsarbeitsminister den sofortigen Erlass einer Verordnung zur Ausführung des § 7 der Arbeitszeitverordnung in Kofereien und Hochöfentwerken. Das Kabinett beschloß jedoch, das Gutachten des vorläufigen Reichswirtschaftsrates in dieser Frage abzuwarten unter der Voraussetzung, daß dieses Gutachten spätestens zu Beginn des nächsten Monats vorliegen wird, so daß gegebenenfalls die Verordnung bis zum März 1925 in Kraft gesetzt werden kann.

Die Notwendigkeit der Aufwertung der Kommunalanleihen.

Eine Entschließung der Dresdner Handelskammer. Die Handelskammer Dresden hat in einem Bericht an die Handelskammer Bittau als den Vorort der sächsischen Handelskammern darauf hingewiesen, daß es wünschenswert erscheine, daß die Gemeinden von Zeit zu Zeit die Möglichkeit einer in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit liegenden Aufwertung der Kommunalanleihen nachprüfen.

Der Sieger.

Roman von Marie Stahl. (46. Fortsetzung.)

Jetzt aber kam ihr zum Bewußtsein, auf wie schwachen Füßen sie stand und wie ihre Kräfte erschüttert waren. Der vernichtende Schlag, der Verlust des geliebten Gatten war viel zu viel für sie gewesen nach der noch nicht völlig überwundenen schweren Grippe und hatten die Aufregungen der letzten Tage sie aufrechterhalten, so folgte jetzt die Reaktion. Nach dem Abschied von ihrem Sohn fiel sie zusammen.

Noch sie wollte und konnte Herrn von Wannersberg nicht zum zweiten Male abweisen, darum raffte sie ihre ganze Energie zusammen, um ihm ruhig und gefaßt zu begegnen. Und wieder standen sich beide im Salon unter dem Bilde der geborenen Gräfin Rosenhagen gegenüber, die in ihrem stolzen grünen Samtkleid den schwarzen Federbüschel in der ringgeschmückten Hand hielt, als wolle sie jemand zur Tür hinaus.

Duwe empfand eine weihnachtliche Umwandlung, als sie sah, wie jetzt gealtert Wannersberg war, wie scharf die charakteristischen Züge von der Nase abwärts sein Gesicht zeichneten, das eingetrocknet und blaß erschien. Und in dem Gefühl, daß sie ihm gegenüber Siegerin geblieben, tat es ihr weh, ihn geschädigt zu haben. Sie hatte doch niemand ein Leid tun wollen und immer nur das Verlangen gehabt, Liebe zu geben und zu nehmen und mit allen in Frieden zu leben. Der Bruch zwischen Vater und Kindern, den sie ungewollt verschuldet, bildete den einzigen Schatten auf ihrer glücklichen Ehe.

In einer warmen Aufwallung streckte sie dem ihr Unterlegenen die Hand entgegen und sagte herzlich: „Ich danke Ihnen, daß Sie kommen. Sie glauben nicht, wie glücklich ich sein würde, wenn dieses Haus künftig wieder seine alten Besuche auf Sie und die Ihren geltend machen dürfte.“

Er ließ seinen Handschuh fallen und blickte sie danach, was die gebotene Hand nicht sein zu müssen,

kammern wegen Beseitigung dieser Steuern angezogen. In einem Bericht an das Landesfinanzamt Dresden wurde beklagt, daß bei Verarbeitung von Zucker zu Appreturmittel und anderen chemischen Erzeugnissen der Erlatz der Zuckersteuer erzwungen werde.

Die Konfrontation im Ebert-Prozeß.

Die gestrige Vormittagsverhandlung im Magdeburger Weisheitsprozeß des Reichspräsidenten gegen Klotz war zeitig unterbrochen worden, weil das Gericht sich nach Berlin in die Wohnung des Reichspräsidenten begeben mußte, um dort den Zeugen Gyrg mit dem Reichspräsidenten zu konfrontieren. Diese Konfrontation erfolgte nachmittags nach 5 Uhr. Um 1/2 7 Uhr abends dauerte im Hause des Reichspräsidenten die Vernehmung noch fort. Wie verlautet, wird heute, sobald das Gericht in Magdeburg von dem Protokoll Kenntnis genommen haben wird, ein Bericht über die Vernehmung ausgegeben werden.

Aus Stadt und Land.

Aus, 11. Dezember.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

Freitag, 12. Dezember 1924 nachmittags 4 1/2 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaale.

- Tagesordnung: a) öffentlich: 1. Besuch der Gemeinde Jchorlau um Gewährung eines einmaligen Beitrages für die Unterhaltung der Laifstraße. 2. Teilweise Nichtanrechnung der Beiträge aus der Arbeiterversicherung auf die Renten aus der Arbeiter-Ruhegeldkasse. 3. Verlegung der Beidigungsstelle der Feueralarmeinrichtung. 4. Beschaffung von 6 zweiholmigen Steigerleitern. 5. Anschaffung von 6 Trockenfeuerlöschern. 6. Verlängerung der Hauptwasserleitung nach dem Eichert. 7. Feststellung der Goldmark-Bilanz für das Wasserwerk. 8. Gewährung eines Vorschusses zur Begründung einer Kleiderkassette für die Polizeibeamten. 9a. Bericht über den Brand in den städtischen Poststellen. 9b. Antrag der kommunistischen Fraktion auf vorläufige Amtsenthebung der bei dieser Sache beteiligten Polizeibeamten. 10. Desgl. der kommunistischen Fraktion, zu beschließen, daß bei zukünftigen Leichenbegängnissen und ähnlichen Fällen öffentliche Straßen nicht mehr abzusperren sind. 11. Desgl. der kommunistischen Fraktion, Freilassung der politischen Gefangenen betreffend.

Meisterprüfung. Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission unter dem Vorsitz des Kupfer- und Zinnmeister Otto Köhler aus Reichenbach i. S. hat sich letzthin der Kupfer- und Zinnmeister Willy Hagemann aus Aue der Meisterprüfung unterzogen und sie bestanden.

Die Weihnachtsfeier des Frauen-Vereins findet Sonntag, den 14. Dezember nachmittags 4 Uhr im großen Saale des Nicolai-Parkhauses statt. An der Feier können wegen des starken Platzmangels und der übergroßen Zahl der Pflegerinnen nur diejenigen Pflegerinnen teilnehmen, die Einladungsarten erhalten haben und beim Eingang abgeben, von jeder Pflegerinssfamilie auch nur eine Person, jedoch Mütter mit Kindern, Großmütter mit Enkeln keinen Zutritt finden können. Geschenke, die zur Weihnachtsbescherung noch zugebracht sind, möchten bis Sonntagabend mittag bei der ersten Vorsteherin, Frau von Stein, oder bei der zweiten Vorsteherin, Frau Prarrer Dertel, abgegeben werden.

Die Rentenzahlung für Januar. Die von den Postanstalten zu zahlenden Renten für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene werden für Januar bereits am Sonntag, den 27. Dezember ausgezahlt. Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, hat das Reichsarbeitsministerium dem Antrag, die Renten noch vor dem Weihnachtsfest auszuzahlen, nicht stattgegeben. Begründet wurde dies damit, daß bei der Auszahlung noch vor Weihnachten für die Beteiligten bei Jahresbeginn Zahlungsschwierigkeiten entstehen würden, in-

und dann ging er gleich auf die andere Seite, so daß der Sozialist zwischen ihnen stand.

„Das hoffe ich allerdings, aber ich fürchte, in anderer Weise, als Sie es sich denken,“ erwiderte er mit einem Zucken am Nase und Mundwinkel, das vielleicht ein überlegenes Lächeln andeuten sollte, doch mehr der Grimasse eines Menschen gleich, dem man auf die Zähneraugen getreten. „Und um gleich alles zwischen uns klarzustellen, damit Sie nicht von falschen Voraussetzungen ausgehen, teile ich Ihnen mit, daß ich das Testament meines Schwiegervaters anzusehen gedenke, wenn Sie nicht vorher freiwillig für sich und Ihren Sohn auf unrechtmäßige Ansprüche verzichten,“ fuhr er kaltblütig fort, indem er sich mit einem Knick so fest in den selbsten Bessel setzte, als gedächte er, diesen Platz für alle Zeiten zu besetzen.

Duwe, die sich auf den Rand des Sofas niedergelassen, als beabsichtigte sie nicht lange dort zu bleiben, sah ihn an, als verstände sie ihn nicht.

„Mit einem Worte, ich beabsichtige Klage wider Sie zu erheben, daß Sie meinen Schwiegervater betrogen haben, daß Ihr Sohn nicht sein Sohn ist, sondern das Kind eines verstorbenen Volksschullehrers, infolgedessen nicht erbberechtigt ist auf Mahlow,“ sagte der Regierungsrat mit harten, deutlichen Worten. „Ich habe Beweise zur Hand, daß ein Verkehr, ein heimlicher Verkehr zwischen Ihnen und Lebrecht Wolkmann, dem Neffen Pastor Störtebeck, in den Kornfeldern zwischen Mahlow und Mahlehe stattgefunden hat, wenige Tage vor Ihrer Hochzeit. Der junge Wolkmann hat schriftliche Beweise dafür hinterlassen und die um einige Wochen in der Ehe verfrähte Geburt Ihres Sohnes bestätigt diese unanfechtbaren Urkunden. Wenn sich mein Schwiegervater gegen diese Beweise taub und blind gemacht hat, so ist das einer Leidenhaft zuzuschreiben, deren armenleibiger Bruder Elberlei alternde Männer leider so oft zum Opfer fallen, wenn sie einer überlegenen Verführungskraft begegnen. Noch glauben Sie nur nicht, daß Sie einen Mann wie mich durch die letzten Spiele plücken konnten.“

dem erfahrungsgemäß zu diesem Zeitpunkt größere Ausgaben zu leisten seien. Da aber außer der Januarrate eine Nachzahlung in dem Betrage enthalten sei, erfolge eine Vorverlegung des Zahlendes auf den 27. Dezember. Den Bedürfnissen unter den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zahlen die Stellen der sozialen Fürsorge die erhöhte Zulage noch vor Weihnachten.

Am Freitag, den 12. Dezember 1924 zahlt die Güterkasse Aue an die Ruhe- und Wartegeldempfänger sowie an die Hinterbliebenen den Rest der Dezemberbezüge.

Viehählung. Am 1. Dezember 1924 hat auch in der Stadt Aue wiederum eine Viehhählung stattgefunden. Ueber ihr Endergebnis ist folgendes zu berichten: Es sind gezählt worden: 234 Pferde, 188 Stück Rindvieh, 89 Schafe, 286 Schweine, 804 Hiegen, 811 Gänse, 165 Enten, 4125 Hühner, 78 Perl- und Truthühner. Die Gesamtzahl der Viehbestände der Haushaltungen belief sich auf 800. Bei der am 1. Oktober 1923 erfolgten Hählung, die sich nur auf das Rindvieh, die Schafe, Schweine und Hiegen erstreckt hat, waren vorhanden: 187 Stück Rindvieh, 29 Schafe, 299 Schweine und 408 Hiegen. Die Zahl des Rindviehs und der Schafe hat sich somit im vergangenen Jahre nicht unwesentlich vermehrt, die Zahl der Schweine etwas, die der Hiegen aber wesentlich verringert.

Erzgebirge und Sachsen.

Schneeberg. Beim gang. Fast 78 Jahre alt, starb am 6. dieses Monats Seminaroberlehrer i. R. Prof. Friedrich Wilhelm Himm. Im Seminar zu Plauen für den Volksschullehrer vorgebildet, studierte er nach einigen Jahren der Lehrtätigkeit an der Schule seiner Heimatstadt Reichenbach in Leipzig Pädagogik, wirkte von 1872 bis 1877 am Seminar Dresden-Friedrichstadt und dann 87 Jahre hindurch am hiesigen Seminar.

Jchorlau. Weihnachtsstille. Um den Armen unserer Gemeinde eine Weihnachtsfreude zu bereiten, erlöst der Gemeinderat einen herzlichen Weihnachtsaufruf an alle die, die nicht hinabgeglitten sind in dauernde Not und Entbehrung. Jedes Scherlein ist willkommen, gleichgültig, ob Geld oder Naturalien. Die Spenden werden im Gemeindefonds entgegengenommen. Es ist zu hoffen, daß recht zahlreiche Gaben fließen, um in dringendsten Notfällen zum Heile der Liebe eine kleine Linderung, eine Freude bereiten zu können.

Reudorf. Nordversuch. Der Bäckergehilfe Alfred Behold von hier, der mit den Dienstmädchen Rosa V. seit etwa einem Jahre ein Verhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen geblieben war, befand sich mit dem Mädchen auf dem Heimweg. Als die beiden in die Nähe des Mühlgraben-schlechtes kamen, packte Behold plötzlich das Mädchen und warf es in das tiefe Wasserloch, das unterirdisch zur Mühle führt. Das Mädchen schrie aber so laut, daß eine Frau herbeieilte. Behold hatte inzwischen wohl auch erkannt, was er getan hatte und holte eine in der Nähe stehende Leiter herbei, mit deren Hilfe er und die Frau das Mädchen wieder aus dem Wasser zogen. Sie gingen darauf nebeneinander ihren Weg weiter. Aber bald zerrte Behold das Mädchen wieder einen Absatz hinunter, da sie, wie er angibt, nicht mit ihm gehen wollte. Der Täter soll bereits früher Mord- und Selbstmordabsichten geäußert haben. Er gibt jetzt an, seine Braut habe sich bereit erklärt, zusammen mit ihm aus dem Leben zu scheiden. Er ist sofort von der Granzähler Polizei festgenommen und nach dem ersten Verhör in das Amtsgericht Annaberg überführt worden. Das Mädchen hat jedenfalls außer dem seelischen noch körperlichen Schaden erlitten.

Plauen i. V. Wahlkurier für die Strecke Plauen, Reichenbach, Jwidau, Glauchau, Chemnitz. Ebenso wie bei der letzten Reichstagswahl hatte auch diesmal Plauen als die entfernteste gelegene Stadt den Wahlkurier zu stellen, dem die Aufgabe zufällt, die Wahlunterlagen des Bezirks nach Chemnitz zu bringen. Der Rat hat mit diesem Amte wieder den Ratsoberverwaltungsbeamten Grabowitz beauftragt. Der Wahlkurier verließ am Dienstag, früh 6,59 Uhr mit den Wahlunterlagen aus unserer Stadt den oberen Bahnhof, nahm 7,13 Uhr in Pörschgrün die Niederschriften der Stadt Treuen, 7,42 in Reichenbach diejenigen aus den Städten Reichenbach und Wglaun, 7,58 in Reichenbach diejenigen aus Reichenbach, 8,57 in Jwidau die Niederschriften aus Jwidau, Kirchberg, Oelsnitz, Falkenstein, Auerbach, Sengen-

Duwe hatte sich langsam erhoben und stand starr, mit der Hand krampfhaft an den Tisch geklammert.

„Ich erlaube Sie, mich zu verlassen — bitte — gehen Sie — ich habe keine Antwort für Sie — bitte —“ Sie wies nach der Tür, ihre Stimme klang.

„Sie können heute noch von Ihrem Hausrecht Gebrauch machen und mich hinauswerfen,“ entgegnete Wannersberg, sich ebenfalls erhebend. „Ich gebe Ihnen aber zu bedenken, daß es sehr viel besser für Sie sein möchte, mich anzuhören und ruhig mit mir zu verhandeln. Ein Prozeß würde sehr unangenehm für Sie werden und Sie in peinlicher Weise bloßstellen. Sie können sich denken, daß ich meine Anschuldigungen nicht aus der Luft gegriffen habe. Ich habe die Zeit gehabt, das Material zu sammeln und bis in alle Details zu prüfen und richtig zu stellen. Ich gehe einen sicheren Weg, der mich zum Ziele führen muß. Außer dem Schriftstück der Liebeserklärung, die Sie dem jungen Wolkmann eigenhändig mit Datumangabe in sein Notizbuch geschrieben haben, ist Frau Auguste Störtebeck persönlich Zeuge eines unerlaubten Verkehrs zwischen Ihnen und dem Seminaristen, dessen Augenzeuge sie an eben demselben Abend geworden, dessen Datum Sie niedergeschrieben. Sie ist eine unbescholtene Frau und wird ihre Aussage vor Gericht unter Eid abgeben, wenn Sie es dazu kommen lassen. Solange mein Schwiegervater lebte, haben wir geschwiegen. Wir haben alle Ungerechtigkeiten ertragen aus Rücksicht auf den alternden Mann, um ihn nicht vor der Welt zu kompromittieren. Doch nun ist tot und die Familie im Mannesstamm erloschen ist, haben wir keine Schonung mehr. Niemals werde ich den Frevel büßen, den untergeschobenen Sohn an Stelle des rechtmäßigen Besitzers zu sehen. Vielleicht entschließen Sie sich doch lieber, die Sache mit uns gütlich beizulegen. Falls Sie gestehen und verzichten für Ihren Sohn, bliebe Ihnen immer noch die Verforgung als Witwe des Verstorbenen und das ist ja — eingebend Ihrer früheren Verhältnisse — immerhin ein sehr erträgliches Los.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachung.

Der Wochenmarkt

wird mit Rücksicht auf den ab 14. Dezember 1924 auf dem Marktplatz abzuhaltenden Christmarkt ab Sonnabend, den 18. Dezember 1924, bis Weihnachten vorübergehend auf dem Hochschulplatz abgehalten.
Aus, 10. Dezember 1924. Der Rat der Stadt.

Aufwertungsfragen im sächsischen Landtag.

Dresden, 10. Dez. Nach längerer Pause hielt heute der Landtag seine erste Sitzung ab. Präsident Winkler teilte zunächst mit, daß der Abg. Hölzel aus dem Landtag ausgeschlossen und für ihn Abg. Gabel eingetreten ist.

Den ersten Punkt der Beratung bildet die Vorlage betr. den Personen- und Befoldungsplan der Landesbrandversicherungsanstalt auf das Jahr 1924. Den Bericht des Haushaltsausschusses erstattet Abg. Tennhardt (Soz.). Er beantragt Annahme der Vorlage nach den Anträgen der Mehrheit und Ablehnung der Minderheitsanträge.

Abg. Lieberach (Kom.) vertritt die Minderheitsanträge. Sollten die kommunistischen Anträge abgelehnt werden, so würden seine Freunde die Vorlage ablehnen.

Die Minderheitsanträge werden abgelehnt und hierauf findet die Vorlage nach den Anträgen der Mehrheit gegen die Stimmen der Kommunisten Annahme. Weiter stehen zur Beratung die nicht gedruckten Geschäftsberichte der Landesbrandversicherungsanstalt für 1921/22.

Abg. Gustav Glutner (Dem.) meint, die Prämien für die Gebäudeversicherung seien zu hoch. Der Beamtenapparat scheine gegenüber gleichartigen Privatunternehmungen zu hoch zu sein. Die Schädenvergütungen seien zu niedrig, daß sie zu einem Wiederaufbau nicht ausreichten. Die Berichte werden genehmigt.

Ueber den Gesetzentwurf über die Aufwertung von Gebäudeversicherungsgläubigern der Landesbrandversicherungsanstalt berichtet Abg. Dr. Ehardt (Dnt.). Das Gesetz über die Aufwertung findet Annahme. Das mitverhandelte Gesetz über die Aufhebung der Zusatzversicherung bei der Gebäudeabsicherung geht an den Rechtsausschuß.

Es folgt die Beratung des Entwurfes eines Jagdgesetzes. Ein Regierungsvertreter begründet den Entwurf.

Abg. Jellisch (Soz.): Der vorliegende Entwurf stellt einen nicht unwesentlichen Fortschritt im Geiste der neuen Zeit dar. Leider werde es nicht versucht, die Jerrissenheit der Jagdbezirke abzuändern. Die kleinen Bezirke können nicht wirtschaftlich bejagt werden. Die Regierung schlage eine Fläche von 150 Hektar für einen Jagdbezirk vor. Die Verjagung der Jagdbezirke sei heute katastrophal. Wir werden uns darüber noch im Ausschuß zu unterhalten haben. (Abg. Lieberach (Kom.) ruft: Vergessen Sie die Kammerjäger nicht!) Die Kammerjäger haben wahrheitsgemäß in ihrer Fraktion genug zu tun. (Welterkeit.) Die Entlasten mühten durch die Verwaltungsbehörde beseitigt werden können. Weiter fehlt ein Strafbestimmung für schwarze Nachkommen.

Abg. Meinel-Lannenberg (D. Vpt.): Auch seine Fraktion erblickt in dem Entwurf einen Fortschritt.

Abg. Dr. Weigel (Dem.) trägt einzelne Sonderwünsche vor. Auch der Vogelschutz sollte in das Gesetz einbezogen werden.

Abg. Stewert (Komm.) spricht sich gegen den Entwurf aus, durch den die alte Auffassung bestehen bleiben soll, daß die Ausübung des Jagdprivilegiums ein Privilegium der besitzenden Klasse sei. Der Arbeiter werde nicht die Möglichkeit haben, zu jagen. Die Jagd müsse Eigentum des ganzen Volkes sein. Seine Freunde würden gegen das Gesetz stimmen.

Das Jagdgesetz geht an den Rechtsausschuß, während das mitverhandelte Gesetz, betreffend die Schonzeit des Hoch- und Rehwildes in Schlußberatung Annahme findet.

Dann kommt zur Beratung die Vorlage über eine Unterhaltung der Rentner der Altersrentenbank.

Finanzminister Dr. Reinhold begründet die Vorlage, die in ihren Grundzügen bereits bekannt ist. Es handelt sich nur um eine Aufwertung aus sozialen Gründen. In Betracht kämen 8000 Rentner, die in der Mehrzahl den höheren Lebensaltern angehörten. Er bittet um baldige Annahme der Vorlage, damit die Rentner ihren noch vor Weihnachten teilhaftig würden.

Abg. Dr. Schächmann (D. Vpt.) ist mit der Aufwertung der Renten bis 50 Mark einverstanden, nur müsse auch bei den größeren Renten eine höhere Aufwertung erfolgen.

Abg. Renner (Komm.): Die Vorlage sei eine Verschönerung der Renten. Er beantrage, unbeschadet einer anderweitigen Regelung, eine unerschöpfliche Summe sofort an die bedürftigen Rentner auszugeben.

Abg. Graupe (Dntsoz.) rechtfertigt die Haltung seiner Freunde aus ähnlichen Gründen wie der Vorredner.

Finanzminister Dr. Reinhold: Der kommunistische Antrag bedeute nur, daß das sanktioniert werde, was die Regierung bereits getan habe. Sie habe nämlich in den dringendsten Fällen bereits Unterstufungen gewährt. Mit der sozialen Fürsorge hat die Altersrentenbank nichts zu tun. In 1507 Fällen betrage die Versicherung unter 50 Mark. Es trete also hier eine Aufwertung von 100 Prozent ein.

Abg. Niehammer (D. Vpt.) stellt Angriffen von kommunistischer Seite gegenüber fest, daß ihm nichts ferner liege, als sich an den Spargeldern seiner Arbeiter zu bereichern. Er habe aus eigenem Antrieb die Spargelder der Arbeiter auf 50 Prozent aufgewertet.

Die Vorlage wird an keinen Ausschuß verwiesen, sondern kommt in einer der nächsten Sitzungen wieder auf die Tagesordnung.

Den nächsten Verhandlungspunkt bildet der kommunistische Antrag auf

„Besserung des Erwerbslosenlebens“

und in Verbindung damit der Antrag Hoffmanns (Dnt.) auf Rückzahlung der Summen, die unter dem Druck der Erwerbslosen bereitgestellt worden müßten.

Nach einstündiger Rede des Abg. Lieberach äußert sich namens der Regierung Oberregierungsrat Biskup zu dem Antrag. Die Regierung werde einzelnen Forderungen, soweit sie nicht bereits erfüllt seien, nachgehen, lehne es aber ab, die Forderungen zu vertreten, die gegen die Reichsbestimmung verstoßen.

Abg. Voigt bemerkt, daß der Antrag derselbe sei, der bereits im Reichstag behandelt wurde. Der Antrag geht schließlich an den Haushaltsausschuß.
Nächste Sitzung Donnerstag, den 11. Dezember, mittags 1 Uhr.

Präsident Hainisch wiedergewählt.

Wien, 10. Dez. Die Bundesversammlung, bestehend aus dem Nationalrat und dem Bundesrat, erwählte gestern erneut Dr. Michael Hainisch zum Bundespräsidenten der Österreichischen Republik. Die Sozialdemokraten hatten darauf verzichtet, einen Gegenkandidaten aufzustellen, wodurch sie ihrer Hochachtung für diesen bürgerlichen Repräsentanten zum Ausdruck brachten. Sie gaben 90 weiße Zettel ab, während Christlich-Soziale, Großdeutsche und Bauernbund einstimmig mit zusammen 111 Stimmen Dr. Hainisch wählten.

Kunst und Wissenschaft.

Der Erreger des Krebses einwandfrei festgestellt? Aus München kommt die sensationelle Nachricht, daß es Dr. Otto Schmidt nach jahrelanger Tätigkeit auf dem Gebiete der Krebsforschung gelungen sei, den Erreger des Krebses einwandfrei festzustellen. Dr. Schmidt will seine bahnbrechende Forschung in der nächsten Zeit in Buchform veröffentlichen. — Bevor diese Veröffentlichung erfolgt ist, wird man gut tun, die Meldung mit einiger Skepsis aufzunehmen.

Täglich eine Milliarde Todesfälle — im Menschen.

Der menschliche Körper besteht aus einer großen Anzahl von Zellen. Ihre Zahl ist etwa zwei Billionen. Diese Zellen haben eine Lebensdauer von etwa sieben Jahren. Nach sieben Jahren sind sie abgestoßen und werden hinweggespült. Danach sterben also im Menschen täglich eine Milliarde Zellen ab. Phantastisch aber wird die Zahl der Todesfälle im Menschen, wenn wir noch die Blutkörperchen mit hinzuzählen. An Blutkörperchen, weißen und roten, enthält der Mensch etwa 20 Billionen. Diese haben nur eine Lebensdauer von vier bis 5 Wochen. Im Blute sterben also täglich 500 Milliarden Lebewesen ab, die im gleichen Zeitraum natürlich durch neue ersetzt werden müssen. Eine gewaltige Leistung!

Neues aus aller Welt.

Theaterhetzen. Bruno Kastner, der bekannte Berliner Schauspieler und Filmstar hat sich mit der Soubrette Lisl Thiersch vermählt. — Aus Boston wird gemeldet, daß die berühmte russische Tänzerin Anna Pawlowna sich mit ihrem Partner Darnide verheiratet hat. Das Paar wird sich von der Bühne zurückziehen und nach Paris übersiedeln.

Wegener läßt sich scheiden. Paul Wegener, der bekannte Berliner Schauspieler, der kürzlich in Jwidau gastierte, steht mit seiner Gattin, Lydia Salomonova in Scheidung. Er wird sich zum vierten Male, diesmal mit Greta Schröder, die seine Partnerin und Mitglied seines Ensembles ist, verheiraten. Greta Schröder selber war bereits mit dem bekannten Tänzer Ernst Matray verheiratet.

Ein süßer Hochzeitszug. Großes Aufsehen erregte der Hochzeitszug von vier Angestellten einer großen Konditorei zur Kirche von Acton in England. Die beiden Paare wurden geleitet von 24 Lehrlingen im Jüderöckergewand, die Jüderhüte, riesige Kuchen und unwahrscheinlich große Konfektstücke im Zuge trugen. Jeder Vorübergehende durfte sich ein Stück von den Leckereien nehmen.

Hungernot in Sibirien. Infolge der Winterne der letzten zwei Jahre ist im Omskgebiet eine Hungernot ausgebrochen und 458 000 Bauern sind davon betroffen, von denen nur 28 Prozent Unterstufung erhalten. Die Bauern verkaufen den Rest ihrer Habe und verlassen ihre Siedlungen. In einigen Ortshäusern Sibiriens wurden jetzt nur 280 gegen 1300 Menschen im Jahre 1922 gezählt.

Berlin, 11. Dez. Seit 24 Stunden herrscht in London und ganz Südbengland ein so starker Nebel, wie man ihn seit Jahren nicht erlebt. In den gestrigen Mittagstunden war es unmöglich, auch nur 10 Schritte weit zu sehen.

Massenproteste gegen ein Todesurteil.

Eine sehr eigenartige Szene spielte sich in Hull in England ab, wo Tausende von Menschen zusammenkamen, um das Leben eines zum Tode verurteilten Mannes zu retten. Dieser Mann heißt Smith und wurde für die Ermordung seiner Geliebten Elisabeth Bousfield verurteilt. Die Frau, die vier Kinder hatte, lebte mit Smith zusammen, der in einer Eifersuchtszene ihr in Gegenwart ihrer Kinder die Gurgel durchschnitt. An demselben Tage, an dem Smith zum Tode verurteilt wurde, wurde ein Mann, der seine Frau aus Eifersuchtsgründen ermordet hatte, zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Diese Ungerechtigkeit gegenüber Smith hat nun die ganze große Stadt Hull in eine enorme Erregung versetzt. Zuerst wurde eine Petition, von nicht weniger als 860 000 Personen unterschrieben, an den Minister des Innern gesandt, der aber am Sonnabend das Gnadengesuch ablehnte. Sofort wurden in ganz Hull Massendemonstrationen abgehalten, in denen auch die Oberbürgermeisterin sprach. Es wurde eine Resolution angenommen, die den Generalstreik proklamierte, wenn Smith bis dahin nicht begnadigt werde. Unter Absingen religiöser Lieder zogen die Tausende vor das Gefängnis und daten den Gouverneur, dem Verurteilten ihre Sympathien auszudrücken, was der Gouverneur auch versprach. An den Minister wurde eine Deputation geschickt.

Berichtsaal.

Schlagerel zwischen Stahlhelmlisten und Dorfbewachern.

Am 28. Oktober vorigen Jahres war eine große Anzahl von Stahlhelmlisten aus Wittenburg bei dem Schloßherrn von Einsiedel auf Gnandstein zu Gast. Die Bevölkerung nahm gegen die Stahlhelmlisten eine feindselige Haltung ein und forderte deren Abzug. Als dieser bis zu Mittag nicht erfolgt war, kam es auf dem Schloßhof zu einer Schlägerei zwischen Einwohnern des Dorfes

und den Stahlhelmlisten. Wegen dieser hatten sich jetzt 28 Einwohner aus Gnandstein und Wittenburg vor dem gemeinsamen sächsischen Schöffengericht wegen Landfriedensbruchs zu verantworten. Der Schöffengericht verurteilte die Grubenarbeiter Max Jentsch, Karl Woch und Max Strindach wegen schweren Landfriedensbruchs zu je sechs Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten kamen mit vier und drei Monaten Gefängnis davon. Eine Frau wurde freigesprochen.

Was die Frau interessiert.

Englische Frauen in kommunalen Ämtern. Die Gemeindevahlen in England sind für die Frauen günstiger ausgefallen als die Wahlen zum Unterhaus. Acht Frauen sind zu Bürgermeisterin gewählt worden. Die Städte Cambridge, Goldchester und Portsmouth werden neben anderen Orten künftig weibliche „Mayors“ haben. Die Hälfte der neuen Stadtoberhäupter ist unverheiratet. Zum erstenmal hat die Stadt Glasgow zwei Frauen, Mrs. Barbour und Mrs. Bell, zu Amtsdamen gewählt, die auch als Volkseichter zu fungieren haben. Mrs. Barbour gehört dem Stadtmagistrat an; Mrs. Bell wird im Essgericht über die Verbrechen und Vergewaltigungen im Hafenbezirk begangen werden, zu entscheiden haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Merkmale. Der Einzelhandelsverband und das Weihnachtsgeschäft. Der Allgemeine Dresdener Einzelhandelsverband schreibt: Wiedergeburt sind in der letzten Zeit Anfragen an das Verbandsbüro gerichtet worden, in denen um Aufschluß darüber gebeten wurde, weshalb sich der Allgemeine Dresdener Einzelhandelsverband nicht an der sogenannten ersten Weihnachtseinkaufsmesse, die vom 1. bis 7. Dezember in den Räumen des Dresdener Konzerthauses stattfand, beteiligt. Der Web hat eine Beteiligung an dieser Messe aus grundsätzlichen Erwägungen heraus abgelehnt und seinen Mitgliedern von einer Beteiligung abgeraten, weil er diese Veranstaltungen für wirtschaftlich unnütz, schädlich und bei den derzeitigen Wirtschaftsverhältnissen für völlig überflüssig hält. In den Städten werden dem Publikum die Waren heute weit vorteilhafter angeboten, als dies im Rahmen einer sog. Messe möglich ist. In diesem Zusammenhang sei noch bemerkt, daß die Ausstellungsgesellschaft für Industrie und Handel m. B. G. Dresden, ebenfalls die Veranstaltung einer sog. dritten Weihnachtmesse plant. Durch persönliche Unterhandlungen des geschäftsführenden Vorsitzenden, Professor Dr. Kastner, M. B. G., mit dem Geschäftsführer der genannten Ausstellungsgesellschaft, Herrn Edelmann-Dresden, Schloßstraße, ist es jedoch gelungen, daß diese dritte Weihnachtmesse nicht stattfindet, da sich in dankenswerter Weise auch Herr Edelmann den dargelegten Gründen des Verbandes nicht verschließen hat.

Bunte Zeitung.

Das Schloß der Gespenster.

Der in seiner Villa auf der Insel Isola di Garda eingetroffene Fürst Scipio Borghese hat die weiteren Nachforschungen nach der Leiche seiner Gattin, die vom Garten der Villa aus in den See gestürzt ist, aufgeben müssen, nachdem drei Taucher der italienischen Kriegsmarine, die für den Gardasee spezialisiert sind, vergeblich den Zell des Sees an der Westseite der Insel untersucht haben. Die Taucher erklärten, daß jene Stelle eine der unheimlichsten Stellen des Sees ist, wo die Ertrunkenen auf sonderbare Weise verschwinden, so daß ihre Leichen nicht mehr gefunden werden können. An jener Stelle ist der See so tief, daß die Taucher mit ihren Vorrichtungen nicht einmal auf den Grund gelangen konnten; dann herrschen unter Wasser so zellende Strömungen, daß die Leiche wahrscheinlich weit weggetragen worden ist. Die Felswand der Insel auf der Westseite ist überdies tief unter Wasser so ausgehöhlt, daß es dort Kammern gibt. Ein Versuch, in eine derartige Kaverne einzudringen, mußte aufgegeben werden. Der Capo Grossa, von dem wahrscheinlich die Fürstin ins Wasser stürzte, geniest seit Jahrhunderten einen sehr ablen Ruf. In uralten Chroniken schon nennt man ihn „Das Schloß des Schredens“ oder „Das Schloß der Gespenster“.

Gute Goldstrümpfe.

Strümpfe, die aus Fäden von echtem Gold gewebt sind, Fäden, die aus echtem Silbergewebe bestehen und Schuhe mit echter Goldstickerei sind diesen Winter an der Riviera das Rechte und Schöne, was der August erbracht hat. Daß nur Damen, die über fabelhafte Reichtümer verfügen, diese Mode mitmachen können, ist klar.

Lesing SWIFT Spfg.

Etwas für Sonn- und Feiertage

Sprechjaal.
 Diese Rubrik dient zum freien Meinungsäußern unter Anderem. Die Redaktion übernimmt dafür nur die sprachliche Verantwortung.
 Um der Wahrheit willen erlaube ich mir eine Erwiderung auf die Ausführungen des Herrn Pfarrer Friedrich im Auer Tageblatt vom 11. Dezember. Der Herr Pfarrer ist nicht genau informiert über die Geschichte der Bischöfl. Methodistenkirche, sonst würde er wissen, daß meine Ausführungen im Tageblatt vom 7. Dezember den Tatsachen entsprechen. Es wäre noch hinzuzufügen, daß, ehe die Bischöfl. Methodisten in Bremen 1848 ihre Arbeit begannen, bereits in Württemberg die Wesleyanischen Methodisten Anhänger gewonnen hatten, ohne jedoch Gemeinden zu bilden und das geschah folgendermaßen: Der Wegereisende Christoph Gottlieb Müller aus Wilmenden war 1810, um nicht unter Napoleons Fahnen dienen zu müssen, nach England ausgewandert und dort in einer Erziehungsanstalt beschäftigt worden. Von Heimweh geplagt, begab er seinen alten Vater, der den Herrnhutern angehörte, die Veranlassung zu seinem Hause. Müller betrieb dort eine evangelische und ergründete seine Bekehrung. Seine Tätigkeit der Glaubenverbreitung und sein freudiges Zeugnis für die Sache an. Müller lehrte nach einigen Wochen nach London zurück. Man hat ihn bringend wiedergelassen und in der Heimat weiter zu arbeiten, Müller lehnte ab. Die Bittsteller wandten sich nun an die Missionsbehörde der Wesleyaner. Darauf reiste Herr Müller am 28. Februar 1831 nach Württemberg und wurde in Gottes Hand die Veranlassung zur Bildung kleiner Kreise, die sich intensiv mit der Ausschaffung ihres Seelenheils befaßten. In Besprechungen mit den Führern der Gemeinden und Vertretern der Landeskirche erklärte Müller wiederholt auf das Bestimmteste, daß er nicht gekommen sei, eine Kirche zu gründen oder sich mit seinen Anhängern von der Landeskirche zu trennen. Aber die herrschende Kirche lehnte eine solche Mitarbeit zur Belebung der Kirche ab und es setzte eine feste Verfolgung der kleinen gläubigen Kreise durch die landeskirchlichen Organe mit Benutzung des weltlichen Armes der Obrigkeit ein. Mitarbeiter Müllers wurden sogar mit Gefängnisstrafen belegt, weil sie religiöse Zusammenkünfte hatten, bis endlich die Volksparteiorgane müde wurden, Werkzeuge der Selbsttötung zu sein und G. Müller den Rat gaben, sich ansässig zu machen. So entstand dann durch Bekämpfung der Erweckungsbewegung durch die

Sprechjaal.
 Diese Rubrik dient zum freien Meinungsäußern unter Anderem. Die Redaktion übernimmt dafür nur die sprachliche Verantwortung.
 Um der Wahrheit willen erlaube ich mir eine Erwiderung auf die Ausführungen des Herrn Pfarrer Friedrich im Auer Tageblatt vom 11. Dezember. Der Herr Pfarrer ist nicht genau informiert über die Geschichte der Bischöfl. Methodistenkirche, sonst würde er wissen, daß meine Ausführungen im Tageblatt vom 7. Dezember den Tatsachen entsprechen. Es wäre noch hinzuzufügen, daß, ehe die Bischöfl. Methodisten in Bremen 1848 ihre Arbeit begannen, bereits in Württemberg die Wesleyanischen Methodisten Anhänger gewonnen hatten, ohne jedoch Gemeinden zu bilden und das geschah folgendermaßen: Der Wegereisende Christoph Gottlieb Müller aus Wilmenden war 1810, um nicht unter Napoleons Fahnen dienen zu müssen, nach England ausgewandert und dort in einer Erziehungsanstalt beschäftigt worden. Von Heimweh geplagt, begab er seinen alten Vater, der den Herrnhutern angehörte, die Veranlassung zu seinem Hause. Müller betrieb dort eine evangelische und ergründete seine Bekehrung. Seine Tätigkeit der Glaubenverbreitung und sein freudiges Zeugnis für die Sache an. Müller lehrte nach einigen Wochen nach London zurück. Man hat ihn bringend wiedergelassen und in der Heimat weiter zu arbeiten, Müller lehnte ab. Die Bittsteller wandten sich nun an die Missionsbehörde der Wesleyaner. Darauf reiste Herr Müller am 28. Februar 1831 nach Württemberg und wurde in Gottes Hand die Veranlassung zur Bildung kleiner Kreise, die sich intensiv mit der Ausschaffung ihres Seelenheils befaßten. In Besprechungen mit den Führern der Gemeinden und Vertretern der Landeskirche erklärte Müller wiederholt auf das Bestimmteste, daß er nicht gekommen sei, eine Kirche zu gründen oder sich mit seinen Anhängern von der Landeskirche zu trennen. Aber die herrschende Kirche lehnte eine solche Mitarbeit zur Belebung der Kirche ab und es setzte eine feste Verfolgung der kleinen gläubigen Kreise durch die landeskirchlichen Organe mit Benutzung des weltlichen Armes der Obrigkeit ein. Mitarbeiter Müllers wurden sogar mit Gefängnisstrafen belegt, weil sie religiöse Zusammenkünfte hatten, bis endlich die Volksparteiorgane müde wurden, Werkzeuge der Selbsttötung zu sein und G. Müller den Rat gaben, sich ansässig zu machen. So entstand dann durch Bekämpfung der Erweckungsbewegung durch die

Landeskirche die Wesleyanische Gemeinschaft in Württemberg. Erst nach 40jähriger Drangsal führte diese 1878 die eigene Abendmahlfeier ein, weil sich viel Pfarrer weigerten, Wesleyanern das Abendmahl zu reichen. So war es in Württemberg. Und wie war es in Sachsen, Herr Pfarrer? — Gütte es in unserer Kirche gelegen, irgend etwas zu erwähnen, das von schweren Kämpfen und Widerwärtigkeiten der Methodisten durch die hier herrschende Kirche zeugte, so hätten wir sicherlich sehr, sehr viel Material und Bezeugen bringen können, die es im Lande der Reformation im 20. Jahrhundert an ihrem eigenen Leide erfahren, daß man nicht ungestraft mit Gleichgesinnten Familienandacht halten, nicht singen und beten, nicht Luthers Bibelübersehung lesen durften, wenn es der Geistlichkeit gefährlich erschien. Viele Methodisten wurden förmlich zum Austritt aus der Staatskirche getrieben. Nur — dem Artikelschreiber vom 7. Dezember — lag es fern, irgend einer Kirche in einer Jubiläumsschrift etwas anzuhängen. (Damit baut man keine Kirchen, Herr Pfarrer.) Blaudt aber der Herr Pfarrer gefunden zu haben, daß in meinem Aufsatz die Stelle „der Methodismus ist nicht erstarrt in Kirchenlehre usw.“ „ergänzt werden müsse“, wie die Staatskirche“, so wird er wissen, warum. Betreffs seiner weiteren Bemerkungen raten wir Herrn Pfarrer sich öfter persönlich von einem methodistischen Gottesdienst zu überzeugen — wie es manche seiner Kollegen taten — um sich dann ein richtiges Urteil bilden zu können. Alles weitere Eingehen auf die Ausführungen des Herrn Pfarrers Friedrich erübrigt sich, da dieselben sich selbst richten. Dies als einzige Entgegnung. Wilhelm Meyer, Prediger, Aue, Bismarckstraße 12.
 Wir schließen hiermit die Aussprache über diese Angelegenheit.

Poetenwinkel.
Mein Aue!
 In der Großstadt lauten, hastigen Getriebe
 Sehne ich mich oft nach dir zurück,
 Denk ich stets an dich mit treuer Liebe
 Und was du mir warst in meiner Kindheit Glück.
 Sei im Geist die vielen trauten Plätze;
 Denn, mein liebes Städtchen, daran bist du reich.
 Die Natur gab dir kostbare Schätze,
 Doch an Schönheit dir ist schwer ein nächstes gleich.
 Rings von grünen Wäldern dicht umkettet,
 Die dich wie ein Bild so malerisch umgeben
 Liegt im Tal geborgen du gebettet,
 Freust dich all der Pracht, die dir verleiht.
 Reine Luft weht noch auf deinen Höhen
 Deren Ruhe lauter Großstadtlärm nicht stört.
 Alle Sorgen müssen da vergehen,
 Alles, was das Herz mit hartem Druck beschwert.
 Stets im Leben halte ich dir Treue,
 Bleibe deinen Reizen immer untertan.
 Aus der Ferne send ich dir aufs Neue
 Meine Grüße, soweit ich dir entzieten kann.
 Hanna Tippmann, Chemnitz.

An der Spitze stehen
Krügerol-Katarrh-Bonbons
 Especially wirkenden Zusatz.

GOERZ-Feldstecher
 in höchster Vollendung
 für Reise, Sport, Theater.
 Hervorragendes
 Weihnachts-Geschenk.
 Zu haben in allen Ausführungen
 bei
Erlers & Co. Nachf., Aue
 Telefon 14 Inh.: Karl Sommer. Markt 5

feld, Cr
 Niederl
 in St. 10,02
 gegen.
 der Kur
 des Krei
 8 Uhr
 Koffen
 lehrsch
 kleine
 der Sch
 verleg
 gelchne
 verfuhr
 Blinden
 bringen,
 hatte bere
 artige Ra
 fanden.
 Sonntag
 Stender
 Wölsch
 die Seite
 handlung
 1. St
 bet das
 soweit zu
 bedarf da
 waltung,
 freud.
 tungen er
 mit seime
 Vortrag
 Oberen v
 und die
 Duertäre
 senke: er
 deutsch, l
 lichen, w
 aber bei
 Tellen ge
 ung Kapel
 Welfingen.
 Zwischen
 gehaltre
 einvirtuo
 ber techn
 mehr Seele
 wird gef
 Burdhalte
 Hapelle un
 Welfall un
 schinetes
 das Konze
 alle Puffe
 Weihnachte

Henko
 Henkel-Wasch- und Bleich-Soda
 spart Seife und Seifenpulver!
 Mitverwendung von Henko bei der
 Wäsche verbilligt das Waschen.
 Vorzügliches Einweichmittel!

Zum **Weihnachtsfest** empfehle
Kass- u. Kochgeschirre Spezialität: Emaillierte
 in Emaille und Aluminium. Waschtische und
 und Gussstern Koch- Waschgarnituren
 und Bratgeschirre in mod. dekor. Ausführung
 Runde und lange Kuchenbleche sowie Backbleche
 am Lager. Große Auswahl von Kinderspielwaren
 in Emaille und Aluminium.
Gustav Viehweger
 Fernsprecher 265 AUE Wettinerstr. 27

IZ um Backen!
 Alle erforderlichen Artikel
 in nur feinsten Qualität bei
Hermann Helmer, Wettin-Drogerie.

Consumverein Aue i. Erzgeb.
 e. G. m. b. H.
 Zur bevorstehenden **Weihnachtsbäckerei**
 empfehlen wir unseren Mitgliedern billig und in ausgezeichneten Qualitäten:

Mandeln, süß	1 Pfund 2.-	Mandeln, bitter	Glasche 0.10
Mandeln, bitter	2.-	Citronen-Öl	0.10
Mandeln, süß	0.75	Safran	Gole 0.15
Sultanin Nr. 2	0.90	Vanille, frische	1 Pfund 0.80
Sultanin Nr. 3	0.80	Bayr. Schmelzmargarine	
Rosinen, große	0.70	billigste Qualität	1 Pfund 0.85
Rosinen, kleine	0.75	mittlere Qualität	" 0.90
Cocos-Nüssenfett		beste Qualität	" 1.10
in Tafeln	0.75	Tafelmargarine	
Kinderpeisetaig	0.75	billigste	" 0.65
in Paketen	0.75		
Schmalz	1.-		

Für Detailgeschäfte!
Führende Wäschefabrik
 (Damen-, Kinder- und Bettwäsche)
 mit eigener Stickeranlage
 Sucht Kommissionslager einzurichten bei Ge
 währung von Provision. Rein Risiko, Konkurrenz
 lose Preise da aus erster Hand, größter Umsatz
 gestichert. **Bedingung:** Laden in zentralster
 Lage mit großem modernen Schaufenster.
 Gest. ausführliche Angebote mit Referenzaufgabe
 unter A. T. 5451 an das Auer Tagebl. erbeten.

Körbe aller Art!
 Hand-, Flecht-, Trug-, Wasch-, Reise- Holzkörbe
 sowie sämtliche Körben und Besenwaren.
 Spezialität: **Fabrikkörbe** sowie **Trasportkörbe**
 aus Rohr u. Weide empfiehlt zu billigsten Preisen.
Heinrich Ruder, Korbmacher,
 Mittelstraße 29, 1 und 84.

Billigste bayer. Bezugsquelle für
echt böhm. Bettfedern
 nur ganz vollfertige Sorten
 große Nr. 1.50, halbe, Kupf. 2.50
 weiße Kammige 3.00, sehr feine 4.50,
 pa. Plauerupf 5.-, allerfeinst.
 Plauerupf 6.50 u. 8.-, Brustflaum
 12.50 u. 15.-, alles pro Pfd. Neue fertige Betten
 aus 1a rot. Unsett, 1 Oberbett, 1 1/2 Schlaftr. 20.-,
 Rippen 12.50 weiße Plüsch, 1 Unterbett 20.50. Muster
 u. ausführl. Preisliste umsonst. Versand von 9 Pfd.
 franco und portfrei gegen Nachnahme.
Josef Christ Nachf., Cham 425, bayr. Wald.
 Austausch gestattet oder Geld — Restliche Bezahlung.

Feinste Stollenmehle:

Feinstes amer. Weizenmehl, Marke „Wunderful“	1 Pfd. 0.27	5 Pfd. 1.30
Kaiser-Auszug, Doppelfrone	1 Pfd. 0.28	5 Pfd. 1.35
Diamant-Mehl, lose	1 Pfd. 0.30	5 Pfd. 1.40
Diamant-Mehl in Beinen-Beutel		5 Pfd. 1.50

Großhandlung
 sucht in allen Stadtteilen
Verkaufsläden
 Auch werden kleine Geschäfte
 käuflich übernommen.
 Gest. Angebote unter „A. T. 5422“ an das Auer
 Tageblatt erbeten.

1 fast neuer
3 To Vomag-Bastwagen
 mit Anlasser, electr. Licht, sofort zu verkaufen.
 Gest. Angeb. unter A. T. 5424 an das Auer Tagebl.

Zucker, gemahlen 1 Pfund 0.33
 Ferner nehmen wir Bestellungen auf
prima Weihnachts-Stollen
 in den Preislagen von 0.80 und 1.- pro Pfund
 bis zum 18. Dezember 1924 entgegen.
 Billigere Sorten je nach Qualität werden auf Wunsch ebenfalls geliefert.

Größ. Schulfädchen
 als Aufwartung für sofort gesucht.
 Angebote unter „A. T. 5452“ an das
 Auer Tageblatt erbeten.

Ellenbetten, Metallbetten,
Fahrräder,
 nur direkt an Private. Zahlungs-
 erleicht. Verlang. Sie Katalog 3 K
 Gustav Grunert & Co. Preisverzeichn. 50.

Täglich frisches Brot das Pfund 18 Pfg.
 Frisches Weizgebäck, Kuchen, Wäckerchen und anderes mehr.

Patentbüro Herm. Möller
 Fernruf 242 Gera-R. Zabelstr. 11.

1. St
 bet das
 soweit zu
 bedarf da
 waltung,
 freud.
 tungen er
 mit seime
 Vortrag
 Oberen v
 und die
 Duertäre
 senke: er
 deutsch, l
 lichen, w
 aber bei
 Tellen ge
 ung Kapel
 Welfingen.
 Zwischen
 gehaltre
 einvirtuo
 ber techn
 mehr Seele
 wird gef
 Burdhalte
 Hapelle un
 Welfall un
 schinetes
 das Konze
 alle Puffe
 Weihnachte

feld, Grimmitzschau und Werbau, 9,28 Uhr in Glauchau die Niederbischöfen aus Glauchau, Meerane und Waldenburg, 9,48 in St. Egidien diejenigen aus der Stadt Richtenstein und 10,02 Uhr in Hohenstein-E. diejenigen aus dieser Stadt entgegen. Sofort nach Ankunft in Chemnitz (10,40 Uhr) hatte der Kurier die erhaltenen Unterlagen nach der Geschäftsstelle des Kreiswahlleiters, Stadtrats Dr. Hartwig, abzuliefern.

Coffen. Eisenbahnfall. Am Mittwoch abend gegen 8 Uhr sprang der Schluchwagen des von Chemnitz nach Coffen fahrenden Güterzuges aus dem Gleise. Um das Verkehrshindernis zu beseitigen, wurde von Chemnitz aus der kleine Hilfszug nach der Unfallstelle entsandt, dem es gelang, den Schaden zu beheben. Personen sind bei dem Unfall nicht verletzt worden, Materialschaden ist ebenfalls nicht zu verzeichnen.

Leipzig. Ein neues Schwindlertgewerbe. Hier versuchte eine Konzertagentin Karten für das Konzert eines Blindenbittversammlungsabend aus Düsseldorf an den Mann zu bringen, wurde dabei aber von der Polizei aufgefaßt. Sie hatte bereits in Weimar, Bitterfeld, Dessau und Altenburg dergleichen Karten vertrieben, ohne daß die Konzerte jemals stattgefunden. Wie man ermittelte, handelt es sich um eine 21-jährige Konzertagentin aus Reichenberg.

Leipzig. Quäke nie ein Tier zum Scherz. In Lindenau gedrehte ein Junge ein Pferd mit einem Lannenzweig. Blödsinnig schlug dieses aus und stieß den Knaben so schwer in die Seite, daß er mehrere Rippen brach und in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte.

Leipzig. Großer Raubwarendiebstahl. Grundlich suchten Diebe eine hiesige Rauchwarenfirma heim. Sie stahlen über 100 Felle im Werte von mehr als 15 000 Mark.

Bad Sachsa. Schreckliches Unglück. Als der hiesige Arbeiter Bachmann mit Hilfe seines Bruders, eines Fleischerlehrlings, ein Schwein schlachten wollte, verfehlte er durch einen unglücklichen Zufall seinem Bruder mit der Axt einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß er schwer verletzt in die Klinik nach Göttingen gebracht werden mußte. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Kunst und Wissenschaft.

1. Sinfoniekonzert. Eine leistungsfähige Stadtabteilung bildet das Rückgrat für das musikalische Leben einer Stadt. Sie soll nicht nur die tatkraftigsten Unterstüßer durch die Stadtwartung, durch die Vereine und durch jeden einzelnen Musikfreund. Das gestrige Konzert ließ in bezug auf die Darbietungen erkennen, daß Kapellmeister Drechsel eifrig bemüht ist, mit seinen Musikern Bestes zu bieten und zu leisten. Die Vortragsordnung wies nur drei Werke auf: die Overtüre zu Oberon von Weber, das Violinkonzert D-dur von Brahms und die e-moll-Sinfonie von Tschaiwowsky. Die Oberon-Overtüre und die e-moll-Sinfonie stehen in ziemlichem Gegensatz: erstere einfach und frisch, wie aus einem Gusse, kernbeutig, letztere auch festgeschlossen in der Form, mit eingänglichen, wundervoll durchgearbeiteten Motiven und Themen, aber bei ihrem stark slavischen Einschlag für uns nicht in allen Teilen genutzbar. Die Kapelle spielte unter der sicheren Leitung Kapellmeisters Drechfels beide Werke mit vorzüglichem Gelingen. In der Sinfonie blieben einige Wünsche offen. Zwischen Weber und Tschaiwowsky stand Brahms mit seinem gefaltreichen, himmelstieflernen herrlichen Violinkonzert. Violinvirtuos Dämmrich aus Leipzig meisterte das Werk nach der technischen Seite in hervorragender Weise; noch etwas mehr Seele und der Höhenflug des jugendlichen Künstlers wird gelingen. Das Orchester begleitete sicher, ein wenig mehr Durchachtung wäre der Solovioline zugute gekommen. Die Kapelle und ihr Führer ernteten für ihre Darbietungen viel Beifall und auch dem Gelgenkünstler wurde für sein ausgezeichnetes Spiel lebhaft gedankt. — Bedauerlicherweise war das Konzert nur schwach besucht. Ein Sinfoniekonzert muß alle Musikfreunde der Stadt vereinen, auch wenns 14 Tage vor Weihnachten ist.

Kommunalpolitisches.

Ein Streit um die Treppenhausebeleuchtung. Leipzig, 9. Dez. Der Rat der Stadt hatte eine Verordnungsentscheidung erlassen, nach der die Treppenhäuser bis 8 Uhr abends beleuchtet sein müssen. Mehrere Hausbesitzer, die ihre Häuser den ganzen Tag über verschlossen halten und in ihnen automatische Treppenhausebeleuchtung haben, hatten gegen diese Verordnung verfahren, indem sie die Beleuchtung bereits um 7 Uhr abends einstellen und das Haus abschließen. Sie wurden in Strafe genommen und beantragten richterliche Entscheidung. Vom Gericht wurden sie mit der Begründung freigesprochen, daß die Reichsverfassung die Freiheit des Eigentums gewährleistet. Polizeiliche Verordnungen dürfen nur zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassen werden. Diese sei aber durch den Schluß der Haustür um 7 Uhr keineswegs gefährdet, umso weniger,

als die Hausbewohner einverstanden waren, daß das Haus um diese Zeit geschlossen würde. Gegen dieses Urteil will der Rat Berufung einlegen.

Berichtsjaal.

Haarmann-Prozess.

Hannover, 10. Dez. Der Andrang zu den Verhandlungen bleibt unvermindert stark. Bei Beginn der heutigen Sitzung werden 28 Zeugen aufgerufen. Zeugin Frau Alsdorf hat die Wünsche für Haarmann besorgt, auch die Bettwäsche. Blutfleck habe sie nie gesehen. Für ihre Arbeit habe sie stets Schweinefleisch erhalten.

Der Zeuge Kellner Wegener traf Haarmann einmal auf der Straße, wobei sich dieser beklagte, daß Grans ihm einen Anzug für 80 Mark noch nicht bezahlt hätte. In einer Wirtschaft in der Oststraße hätten Grans und Haarmann immer sehr gut gelebt. Die Zeugin Frau Engel erklärt auf die Frage des Vorsitzenden, daß sie bei Haarmann öfter Verkehr von jungen Leuten gesehen habe. Er sei auch öfter mit jungen Leuten weggegangen. Auf eine Frage des Vorsitzenden, was die Zeugin sich eigentlich dabei gedacht habe, wenn Haarmann immer junge Leute um sich gehabt habe, erwidert die Zeugin Haarmann habe ihr gesagt, er habe die Beobachtung der Obdachlosen auf dem Bahnhof über. Da er den Weg nach dem Präsidium nicht immer machen wolle, ließe er die jungen Leute immer gleich bei sich schlafen. Die Zeugin Elli Schulz will Grans nicht im Zimmer von Haarmann gesehen haben.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung, in der die Öffentlichkeit ausgeschlossen wurde, wurden die Zeugen über die Art des Verkehrs mit Haarmann vernommen, wobei ein Fürsorgebegleiter mit voller Bestimmtheit ausfragte, daß Haarmann ihn gefesselt habe. Anfänglich habe er sich damit Geld verdienen wollen, daß er sich fesseln ließ, während der Fesselung habe er jedoch Bedenken und Angst bekommen und durch die Drohung mit Wärmeschlägen Haarmann veranlaßt, ihn freizulassen. Schließlich wurde der in Haft befindliche 21 Jahre alte Hugo Witkowski als Zeuge vernommen, der erklärte, daß er weder allein noch mit einem anderen jemals einen Verdacht gegen Haarmann habe einen Haß gegen ihn, weil er ihm verhaften ließ, und weil er ihm Geld schuldig sei. Damit ist die Verhandlung geschlossen.

Neues aus aller Welt.

Angerstein schon früher Verbrecher.

Berlin, 10. Dezember. Zu dem Fall Angerstein berichtet die „Frankf. Zeitung“: Die Annahme, daß Angerstein die Tat mit voller Ueberlegung ausgeführt hat, gewinnt mehr an Wahrscheinlichkeit. Auch in einem früheren Hause Angersteins brach einmal Feuer aus, er leistete damals wahrscheinlich einen falschen Eid. Weiter wird Angerstein auch mit einem noch unaufgeklärten Mord in Verbindung gebracht.

Gefängnis für Schwarzfahrer. In Breslau haben die Ermittlung nach Schwarzfahrern im Rundfunk zu einer größeren Zahl von Verurteilungen geführt. In einem Falle ist sogar auf Gefängnis erkannt worden.

Schon wieder eine Autokatastrophe. Berlin, 10. Dezember. Gestern abend wurde zwischen Genthin und Neubensdorf in verkehrlicher Hinsicht ein Unfall über die Chaussee gespannt, wodurch ein Automobilbesitzer aus Genthin der turg darauf mit seinem Wagen die Stelle passierte, leicht verletzt wurde. Es handelt sich augenscheinlich um dieselben Täter, die kürzlich zwischen Burg und Genthin ähnliche Unfälle verursachten.

Volkräus im D-Bus Riga—Berlin. Rowno, 10. Dezember. Zwischen den Eisenbahnstationen Jonawa und Palemonen haben unbekannte Täter den Postwagen des Riga-Berliner Durchgangszuges erbrochen. In dem Wagen befanden sich Einnahmen verschiedener Stationen sowie Postgelder. Zwei in dem Wagen befindliche Angestellte wurden verhaftet.

Handlungsmittel in Frankreich. Bei Clermond-Ferrand stießen ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Zwei Passagiere wurden getötet, 10 verletzt. Von den Verletzten fielen mehrere in Lebensgefahr. Der Materialschaden ist bedeutend.

Ein Philantrop als Betrüger verhaftet. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Anton Bast, Bischof der Methodistengemeinde in Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Präsident des evangelischen Abtinererverbandes, Mitglied des amerikanischen Komitees zur Vinderung der Not in Zentralamerika, wurde wegen umfangreicher Betrügereien verhaftet.

Den Chemann erschlagen. In Widlegg in Steiermark hat eine 54-jährige Bekkersfrau ihren 64-jährigen Chemann, während er in der Bett lag, durch Beilhiebe ermordet. Die Täterin gab an, ihre Ehe sei sehr unglücklich und ihr Mann oft be-

trunken gewesen und da er am Vorstage nicht aufstehen wollte, sei sie in sinnlose Wut geraten und habe ihn erschlagen.

Mord und Selbstmord im Schwarzwald. In Hörsbühl im Schwarzwald wurden der Gendarmenliebesmann Eichhorn und seine Frau in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden. Neben den Leichen spielte das zweijährige Kind. Unschuldig hat Eichhorn seine Frau und sich mit der Dienstwaffe erschossen. Der Grund zur Tat ist bisher noch nicht aufgeklärt.

Sozialpolitik.

Schlichter Arbeitsmarkt.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem schlichteren Arbeitsmarkt für die Zeit vom 30. November bis 6. Dezember folgenden Bericht: Die gesamte Arbeitsmarktlage hat in dieser Berichtswochen keine wesentlichen Veränderungen erfahren. In den Außenberufen kam es zwar zu Entlassungen von Arbeitskräften. Trotzdem wurde aber die Lage insbesondere auch im Baugewerbe in Anbetracht der Schneehöhe noch immer als verhältnismäßig günstig angesehen. Die übrigen Berufszweige erwiesen sich fast sämtlich als mehr oder weniger aufnahmefähig für Arbeitsuchende, ertranken jedoch ihren Bedarf in dieser Woche in der Hauptsache auf weibliche Arbeitskräfte, so daß es nicht ausblieben konnte, daß die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsmittel in der Arbeitslosenversicherung um 756 Umfangsberechtigten zunahm. Die weiblichen Hauptunterstützungsmittel hatten dagegen eine Abnahme von genau 1600 zu verzeichnen, so daß am 1. Dezember 89 449 (88 898 männliche und 8558 weibliche) Hauptunterstützungsmittel, nebst 11 997 Unterstützungsmitteln in Cassen vorhanden waren.

Technische Rundschau.

Eröffnung der Deutschen Automobil-Ausstellung 1924. Berlin, 10. Dez. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Behörden des Reichs, der Länder und der Stadt Berlin sowie der führenden Männer der einschlägigen Industriezweige wurde heute vormittag 11 Uhr die deutsche Automobil-Ausstellung 1924 in den beiden Riesenhallen am Kaiserdamm eröffnet. Der Vorsitzende der Ausstellungsleitung und Vizepräsident des Automobilclubs Deutschlands, Konteradmiral a. D. Rambold erklärte in einer kurzen Ansprache: Hier soll nicht viel geredet werden, sondern durch die Tat gezeigt werden, was deutsche Rüstigkeit, deutsche Hände und Arme und deutsche Köpfe zu leisten imstande seien. Er hoffe, daß die Ausstellung jeden Besucher von dem gewaltigen Fortschritt überzeugen werde, den die deutsche Automobilindustrie und alle mit ihr zusammenhängenden Fabrikations- und Wirtschaftszweige genommen hätten. An die Eröffnung schloß sich ein Rundgang der geladenen Gäste.

Wochenachrichten.

Friedenskirche. Sonnabend, den 13. Dezember: abends 8 Uhr: Kirchenkonzert der blinden Künstler.
Methodistenkirche, Aue, Bismarckstraße 12. Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst, vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagsschule, abends 7 Uhr Hauptgottesdienst: Pred. Wege.
Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Gersfurth, Druck u. Verl.: Kurt Druck u. Verlags-Gesellschaft, m. b. G., Aue

Für die Stollenbäckerei.

- Weizenmehl, feinst, 70% Ausmahlung mit 5 Pfund 100 9/10
- Prima Auszugmehl, Plange 5 Pfd.-Stoffbeutel 145 9/10
- Zucker, gemahlen 3 Pfund 95 9/10
- Sultaninen Pfund 75 9/10
- Korinthen Pfund 75 9/10
- Geraspelte Kokosnuß Pfund 75 9/10
- Mandel-Ersatz, bitter, gehackte Aprikosenkerne Pfund 120 9/10
- Mandeln, süß Pfund 195 9/10
- Mandeln, bitter Pfund 195 9/10
- Bayr. Schmelzmargarine, prima . . . Pfund 90 9/10

- Frische Tafelmargarine . Pfund-Würfel 63 9/10
- Cocosfett „Kunerol“ Pfund-Tafel 73 9/10

Kaufhaus Schocken

Konfektionshaus
S. Mannes, Aue i. Erzgeb.
 Markt 16 Markt 16

Weihnachts-Verkauf
 zu herabgesetzten Preisen
 in allen Abteilungen meines gut sortierten Lagers.

Wissenschaftlicher Verein zu Aue.
 Sonnabend, den 13. Dezember, abend 8 Uhr, in der Oberrealschule
Vortrag Prof. Dr. Brühl (Berlin)
 Das Leben in der Tiefsee (Lichtbildern)
 Mitglieder 0.75 RM, Nichtmitglieder 1.25 RM Eintritt

Akka • Ausstellung • Akka
 von
Kunst u. Kunstgewerbe Aue
 Stadthaus vorm. 10—1 Uhr, nachm. 3—7 Uhr.
 Verlosung von 500 Kunstgegenständen zum Besten der Kleinfrauenthilfe.

Wer verleiht gegen 1. Hypothek
1000 bis 2000 RM.
 gegen barren Zinsen auf fünf Jhr.
 Angebote unter N. S. 5425 an die Geschäftsstelle d. Staats.

Consumverein Aue i. Erzg., e. G. m. b. H.

Spezial-Abteilung für Manufaktur- und Schuhwaren in Aue, Wettinerstraße 5.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Steppdecken Sophaecken Tischdecken Schlafdecken Wagendecken Kissen	Läuferstoffe Bettvorlagen Felle Gardinen Stores Leinenborden	Kleiderstoffe Blusenstoffe Seidenstoffe Rockflanell's Rockboy's Pelzkragen	Schürzen Hemden Beinkleider Nachtjacken Prinzeßröcke Cloudröcke	Tischtücher Handtücher Wischtücher Taschentücher Bettbezüge Damaste
Hosenträger Sockenhalter Aermelhalter Selbstbinder Regattes Diplomaten	Aktentaschen Handtaschen Brieftaschen Geldtaschen Zigarren-Etuis Schulranzen	Hüte Mützen Schirme Strickwesten Clubwesten Joppen	Herrenstiefeln Damenstiefeln Kinderstiefeln Hausschuhe Filzschuhe Filzpantoffeln	Gesellschaftsspiele Wolltiere Wollpuppen Celluloidpuppen Bücher Baumschmuck

am Sonntag, den 14. und 21. Dezember von 11—6 Uhr geöffnet.

Billige Schnitzwaren

Wir bemühen uns ständig, aus Antiquaristbüchern wertvolle Bücher zu kaufen, die wir — unabhängig vom Normalpreis der Verleger — zu wesentlich billigeren Preisen anbieten. — Die Bücher sind noch ungelesen und unbeschädigt.

MODERNES ANTIQUARIAT

SCHILLER, Gedichte — GOETHE, Gedichte

GOETHE'S FAUST I/II — HEINE, Buch der Lieder

Jeder Band ca. 400 Seiten stark, in Ganzleinen gebunden 1.85

GOTTFRIED KELLER, sämmtl. Werke, 8 Bände

Vollständige Original-Ausgabe, enthält den „Armen Hainrich“,

„Bäcker Novellen“, Die Leute von Salsoria, Das Stumpfschiff,

„Klein Kasper“, Sagen Legenden, Gesammelte Gedichte,

Malles 1840, Malles 1850, Göttingen 1850 14.50

GOTTFRIED KELLER, Das große Heinrich,

in zwei Bänden, 800 Seiten stark, in Ganzleinen gebunden 3.85

SCHNEFFEL, Erkennung des Geschlechts aus dem 20. Jahr-

hundert, 21 Ausgabe der Deutschen Dichterver-

einigung, 713 Seiten stark, in Ganzleinen gebunden 2.00

EBNER-ESCHENBACH, sämmtl. Werke, 6 Bde.

Enthält die Erzählungen: Bertram Vogelfuß, — Der und

„Schneewittchen“, — Das Gemäthelied, — Lott, die Uhr-

macherin, — Margarete, — Unselbster, — Novellen

und Gedichte u. a., in Halbleinen gebunden 13.50

TOLSTOI, Nachlass 8 Bände, in Ganzleinen

gebunden, enthält: Novellen, kleine Erzähl. u. Dramen 6.50

SOERGER, Dichtung und Dichter der Welt

Die Geschichte der deutschen Literatur der letzten

Lebenszeit, 800 Seiten stark, Ganzleinen gebunden 12.50

2000 Bände Lang- u. Kl. Musik

Sang und Klavier im 19. und 20. Jahrhundert

9 verschiedene Bände, jeder Band, ca. 400 Seiten stark, in Halb-

leinen gebunden, enthält über 90 Musikstücke klassischer und

romantischer, der Opern, des Operette, Tänze und

Lieder im Gesangstexte von ca. 300 Musikern 7.85

Zu Tee und Tanz, Band V, enthält 34 moderne Musik-

stücke, u. a.: Ich bleib die Frau, — Margarete, am liebsten

Wiederstand, — Was ich nicht — Ich — Einmal kommt

der Tag — in Ganzleinen von ca. 30 Musikern 1.00

Schocken

Familien-Drucksachen in sauberer Ausführung liefert schnell u. preiswert die Buchdruckerei des Auer Tageblatt.

Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Ab Donnerstag erscheint der Welt mächtigste Filmwert!

„Selena“

Ein monumentales Prunk- und Ausstattungsbild deutscher Film-

kunst in 2 Teilen.



1. Teil, 8 Akte:
Der Raub der Selena.
vom 11.—14. Dez.

2. Teil:
Der Untergang Trojas.
vom 18.—21. Dez.



Eine grandiose Filmschöpfung, dessen riesige Ausmaße alles bisher dagewesene in den Schatten stellt. — Die Routen von Troja, das hölzerne Pferd, die große Seeschlacht, die verbrennende Stadt, das 1/3 Abgeratene, die Löwenjagd sind fabelhaft dargestellt.

Edy Darceles und Wladimir Selbarow verkörpern die beiden griechischen Helden „Selena und Paris“.

Man hat wohl kaum in einem Film edlere Frauen- und Jünglingsgestalten gesehen wie in diesem.

Ein Welt-Film, der aller Orts von sich reden macht.

Im humoristischen Teil: **„Fatty im Damenbad“.** Eine urkomische Groteske in 3 Akten.

Wer ein wirklich gutes Programm sehen will, der komme — Wochentags Anfang 8 u. 1/2, Sonntags 1/4 Uhr. Nur für Erwachsene. — Verlaume niemand unser Programm — Gute angepaßte Musik von unserm Salonorchester.

Für den Weihnachts-Tisch

Gemusterte Velourbarchente für Morgenröcke 1.25 bis 2.50 Mk.

Gestrelfte Barchente für Blusen und Sportheimden 1.30 bis 2.25 Mk.

Halbwollne Stoffe, äußerst haltbar für Hauskleider 1.50 bis 3.— Mk.

Einmalige Gelegenheitsposten nur solange Vorrat reicht

Frottee, waschecht, 90 cm breit Meter 1.40 Mk. 100 cm breit Meter 3.— Mk.

Kaufhaus Max Weichhold.

Freie Volksbühne Aue.

Freitag den 12. Dezember 8 Uhr im Bürgergarten

„Kolportage“

Komödie in 1 Vorspiel und 3 Akten von G. Kaiser.

Freibant Schlachthof Aue

Freitag vormittag von 1/9 Uhr bis 1/10 Uhr Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Die Beerdigung des Werkmeisters Erich Michel

findet am Freitag, den 12. Dez., mittags 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

1a Eiderfettkäse

8 Pfund RM. 8.— franko Dampfstraße, Randsburg 330

Stridwolle

1 Pfund 3 Mark liefert Spinnerei Trischenreuth.

Tafelklavier

wegen Mangel preiswert zu verkaufen. Bodauer Straße 28.

Großes Schauelferdb

preiswert zu verkaufen. Wettinerstraße 25 II.

Besseres Feinlein möbl. Zimmer.

Sucht sofort oder später. Angebote unter R. 36 an die Geschäftsstelle bis 31. erbeten.

Dr. Ma...
Berl...
sich heute...
tarische...
nach die...
ligt. W...
such zur...
legen. A...
biedmal...
anderen...
neue Lage...
schlossen...
bilden...
Er könne...
Er würde...
bildung...
Auf die...
unterstütz...
Zentrum...
Frage der...
Unterstütz...
von rechts...
für die B...
ben sei...
Auf...
Der d...
erste Schri...
wohl kein...
des Rabin...
ster Stres...
hoffnung...
übernehme...
großen Ko...
Bürgerblo...
Wert. Die...
kist erken...
Bürgerblo...
Er, setzen...
Die Herzu...
berben w...
führer der...
Zentrum...
ligen würd...
ein gutes...
sehen auch...
Ende führt...
berb nicht...
schluß der...
streben des...
die Deutsch...
schaft zu g...
halb dräng...
den Worten...
kald. Mar...
Demokraten...
and vor de...
lassen, dam...
beit bekom...
Indesse...
kist mit...
eine gerade...
gebnisse...
Deutschnat...
Galt-und-h...
schen maß...
Das schließ...
ten, melde...
die Deutsch...
nefungsp...
nicht wollen...
Deutschnat...
gelegt hatte...
letten diese...
sie am 7. ...
aufgenomme...
Regierung...
erschließen...
Bürgerblo...
erschließen...
ien hätten...
Unrecht geg...
kommen. D...
Bod gewant...
Interesse be...